

pfarreiblatt

5/2024 1. bis 15. März Pastoralraum Malters-Schwarzenberg



Unterstützen Sie das Projektland Indien in der Fastenzeit

**Zuversichtlicher Blick nach vorne –
dank unseren Spenden**



Gottesdienste

Freitag, 1. März	
19.00 Malters	Liturgie zum Weltgebetstag im Pfarreiheim
19.30 Schwarzenberg	Liturgie zum Weltgebetstag im Pfarreisaal Schwarzenberg
Samstag, 2. März	
19.00 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion
Sonntag, 3. März, 3. Fastensonntag	
09.00 Schwarzenberg	Wortgottesfeier mit Kommunion mit dem Kinderchor «Let's sing»
09.00 Schwarzenberg	Sonntigsfiir für die Zweit- und Drittklässler im Pfarreisaal
09.00 Schachen	Wortgottesfeier mit Kommunion
10.15 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion
10.30 Eigenthal	Wortgottesfeier mit Kommunion mit dem Kinderchor «Let's sing»
Dienstag, 5. März	
09.15 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion
Samstag, 9. März	
17.00 Malters	Sonntigsfiir für 2. Klasse
19.00 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion
Sonntag, 10. März, 4. Fastensonntag	
09.00 Schwarzenberg	Eucharistiefeier
09.00 Schachen	Wortgottesfeier mit Kommunion
10.15 Malters	Wortgottesfeier mit Kommunion, musikalisch mitgestaltet vom Chor «Rondo Vocale», anschliessend Gourmet-Suppen im Pfarreiheim
10.30 Eigenthal	Eucharistiefeier
Dienstag, 12. März	
09.15 Malters	Eucharistiefeier
Freitag, 15. März	
17.30 Malters	Abschlussfeier Versöhnungsweg für die 4. Klasse
19.00 Schwarzenberg	Abschlussfeier Versöhnungsweg für die 4. Klasse

Regelmässige Feiern

Rosenkranzgebete

Mittwoch, 18.00 Uhr,
Pfarrkirche Schwarzenberg
Donnerstag, 19.30 Uhr,
St.-Ida-Kapelle Malters
Samstag, 16.30 Uhr,
Bodenmatt-Kapelle Malters

Gottesdienste im Alterswohnheim Bodenmatt, Malters

Donnerstag, 7. März, 14.30 Uhr,
Krankensalbung
Sonntag, 10.00 Uhr

Gottesdienst Pflegewohngruppe Sonne, Schwarzenberg

Donnerstag, 7. März, 16.30 Uhr,
Krankensalbung

Kollekten

2./3. März

Bistum – synodaler Prozess

9./10. März

Fastenaktion Projektland Indien

Redaktion Pfarreiblatt

info@kath-msb.ch

Eingabeschluss beachten:

Nr. 7/24 (1.-15. April): 11. März

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Malters

Samstag, 2. März

1. Jahrzeit für Maria Bucheli-Bucher, Ei.

Jahrzeit für Robert und Frieda Bucheli-Bürkli, Ei, und Jost und Josefine Bucheli-Bürkli, Muoshofstrasse 3, und Hans Bucheli-Bucher Ei; Hans und Frieda Renggli-Limacher, Schwarzenbergstrasse 19; Josef Eigensatz-Niederberger, Muoshofstrasse 24; Familie Rüedi, Witenthor.

Gedächtnis für Brigitte und Hans Thürig-Schmid, Luzernstrasse 67, und Lotti Gassmann-Thürig, Luzern.

Samstag, 9. März

1. Jahrzeit für Sepp Mühlebach-Schurtenberger, Oberrothen; Jahrzeit für Martha Mühlebach-Schurtenberger, Oberrothen; Alois und Mathilde Hänslin-Näf, Eimatt; Fridolin und Pau-

lina Studer-Bachmann und Sohn Fridolin Studer, Waldheim, Schachen; Josef und Schosi Bachmann-Zurkirchen, Farnbühlbad 1, Schachen; Toni Doppmann-Imhof, Fortuna, Blatten.

Schwarzenberg

Sonntag, 3. März

Jahrzeit für Walter und Johanna Fuchs-Zemp und Angehörige, Kotzigen.

Sonntag, 10. März

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse.

Chronik

Verstorben

Anna Farsitta-Pendola

24.09.1930–02.02.2024

Seeburgstrasse 49c, Luzern, vormals Schwarzenberg

Palmenverkauf in Malters

Der Turnverein Malters freut sich, den alljährlichen Palmenverkauf wieder durchzuführen. Die Turnrinnen und Turner des STV Malters werden zwischen dem 21. Februar und dem 7. März bei Ihnen klingeln, um Bestellungen für die «Palmbördeli» entgegenzunehmen. Der Palmenverkauf wird in den Gebieten Malters, Blatten und Schachen durchgeführt.

Eine Palme kostet Fr. 5.–, der Erlös geht an die Jugend des STV Malters.

Die Palmen werden nach der Segnung am Palmsonntag, 24. März an die Haushalte verteilt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, am Palmsonntag vor der Kirche in Malters eine Palme zu kaufen.



Foto: Tanja Widmer

Falls Sie keine Bestellung an der Haustüre machen konnten, können Sie bis am 10. März via juko.stvmalters@gmail.com eine Palme reservieren. Die online bestellten Palmen müssen am Palmsonntag nach dem Gottesdienst vor der Kirche bezahlt und abgeholt werden.

Kontakt

Pastoralraum Malters-Schwarzenberg

Kirchrain 2, 6102 Malters
Tel. 041 497 25 23/041 497 12 44
info@kath-msb.ch
www.kath-msb.ch
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag,
08.00–11.30 und 14.00–17.00

Seelsorge

Gabriele Dülberg, Pfarreiseelsorgerin
Markus Kuhn, Pfarreiseelsorger
Joseph Lourdasamy, leitender Priester
Othmar Odermatt, Pastoralraumleiter
Rahel Reichelt, Pfarreiseelsorgerin

Sekretariat

Paul Zehnder
Sonja Zemp
Lydia Bürge

Sakristan/Pfarreiheim

Pius Fallegger, 079 667 15 61
pius.fallegger@kath-msb.ch

Sakristan/innen Schwarzenberg

Gertrud Husistein, 041 497 07 79
Helen Bühler, 041 497 07 17
Eigenthal:
Monika und Bernhard Zemp, 041 497 23 80
Alison Hofer, 041 498 02 22

Sakristanin Blatten

Maria Buholzer, 041 497 41 63

Sakristan Schachen

Edgar Zihlmann, 041 497 30 05

Kirchenrat

Malters: Urs Emmenegger-Hartmann, 041 497 30 86
Schwarzenberg: Lorena Marsura-Albisser, 079 813 00 64

Fastenagenda

Mit Ihrer Hilfe zur Unabhängigkeit

Auf eigenen Feldern können die indischen Familien mit traditionellen Anbaumethoden ihre Selbstversorgung sichern. Fastenaktion unterstützt sie beim Kampf um die Landrechte und hilft bei der Gründung von Saatgut-Banken.

Mit Ihrer Spende an die Fastenaktion helfen auch Sie! *Herzlichen Dank!*

Kulinarisches

Gourmet-Suppe und Fastensuppe

Die Gourmet-Fastensuppe ist für viele ein Highlight während der Fastenzeit. Es werden verschiedene Suppen auch aus Rezepten des Projektgebietes, welches wir unterstützen, angeboten. Lassen Sie sich verwöhnen und leisten Sie zeitgleich einen solidarischen Beitrag an unser Projektland Indien.

Malters

Sonntag, 10. März: 11.00 bis 13.00 Gourmet-Suppen im Pfarreiheim, Pfarreirat Malters

Schwarzenberg

OASE-Mittagstisch

Dienstag, 12. März, 12.00, Fastensuppe im Pfarreisaal

Besinnliches

Besinnungsweg - aktuell noch in der Kirche Malters

Nehmen Sie sich Zeit! Mitten in den anspruchsvollen Tagen tut es gut, sich Zeit zu schenken. Erwachsene und Kinder sind eingeladen, den spielerischen und besinnlichen Rundweg in der Kirche St. Martin Malters zu besuchen und zu begehen.

Malters: vom 1. bis 13. März
jeweils begehbar bis 19.00





Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

- beim Kirchenopfer vom 9. und 10. März
- bei der Gourmet-Suppe
- bei der Oase
- mit dem Fastensäckli
- per Einzahlungsschein
- mit Twint

Sprituelles

Sonntagsfiiren

Schwarzenberg: Sonntag, 3. März, 09.00, Pfarreisaal
Malters: Samstag, 9. März, 17.00, Kirche St. Martin

Andacht «Josef – ein Schutzheiliger für alle»

Malters: Dienstag, 19. März, 15.00, Kirche St. Martin,
Malters

Spenden direkt

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen



Unser Fastenaktions-Projektland Indien (Teil 2)

Mit eigener Kraft aus Verschuldung und Abhängigkeit

Die diskriminierten Minderheiten der Adivasi und Dalits in Indien sind auf dem Weg, sich aus Hunger und Unterdrückung zu befreien.

Reis- und Getreidebanken

Dalits und Adivasi müssen sich von Geldverleihern und ausnützenden Kräften befreien können. Getreide- und Reisbanken geben ihnen die nötige Eigenständigkeit. Mit Unterstützung von Fastenaktion gründen Adivasi und Dalits Dorforganisationen und bauen gemeinsame Sparkassen auf, um sich gegenseitig auszuhelfen und Wucherzinsen zu vermeiden. Die Animatoren des Fastenaktions-Projektes zeigen ihnen, wie die Getreide- und Reisbanken funktionieren.

«Die Wirksamkeit und die Auswirkungen der Projektaktivitäten sind enorm», berichtet Father Kujur, der Projektleiter in der Diözese Jashpur. «Das Projekt hat die Adivasi-Gemeinschaft in die Lage versetzt, ihr Land und ihr Leben zu sichern und auch ihren Lebensunterhalt und ihre Ernährungssicherheit zu gewährleisten.»

Subsistenz-Landwirtschaft

Praktisch alle Familien betreiben inzwischen Subsistenz-Landwirtschaft. Das bedeutet, dass sie auf ihrem Land Lebensmittel für ihren Eigenbedarf anbauen. So können sie eine überdurchschnittliche Verbesserung der Ernährungssicherheit erzielen. Einige Familien betreiben zusätzlich Viehzucht (Milchkühe, Schweine- und Ziegenzucht), Bienen- und Geflügelhaltung.

Die Rückbesinnung auf ihre kulturellen und spirituell-religiösen Traditionen verleiht den Gemeinschaften Kraft. Damit einher geht das Bewusstsein, wie wichtig der Zugang zu eigenem Land ist. Denn auf eigenen Feldern können die Familien mit traditionellen Anbaumethoden, ergänzt durch agrarökologische Ansätze, ihre Selbstversorgung sichern.

Lokale Gemeinderäte

In ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, treten Adivasi und Dalits auch zu den Wahlen in die lokalen Gemeinderäte an. Hier wird beispielsweise über die Zulassung von Anträgen auf Landtitel entschieden. Father Deonis, der Pro-

Erfolge durch das Projekt

- In 180 Dörfern wurden Reis- und Getreidebanken gegründet
- 861 Familien wurden von Schulden befreit
- 265 Menschen konnten sich aus Schuldknechtschaft retten
- 38 Frauen und 43 Männer aus den Kasten der Adivasi und Dalits wurden in Gemeinderäte gewählt
- 281 Hektaren Land wurden an Dalits und Adivasi zugesprochen

jektleiter, berichtet dazu: «Das Dorf Majhgawan liegt nur neun Kilometer von Pratappur entfernt. Insgesamt 393 Koraku-Familien leben seit 112 Jahren dort. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt auf 446 Hektar Land. Sie haben keinen juristischen Titel für ihr Land und sind daher von vielen staatlichen Programmen ausgeschlossen.»

Markus Kuhn,
Pfarreiseelsorger



Mit gestärktem Selbstbewusstsein können sich in Indien Adivasi und Dalits für eigenes Land einsetzen.



Sparkassen, Reis- und Getreidebanken helfen zum Ausstieg aus den Schulden.

Fotos: Fastenaktion

Aus dem Pastoralraum



Weltgebetstag am 1. März

Ökumenische Feiern in Malters und Schwarzenberg – alle sind eingeladen.

Christliche Palästinenserinnen haben die Weltgebetstagsliturgie für das Jahr 2024 verfasst. Sie beschreiben ihr Land als winzigen Fleck im Nahen Osten, der für die drei abrahamitischen Religionen von Bedeutung ist: Judentum, Christentum und Islam.

Das Land hat eine leidvolle Geschichte. Die aktuelle Situation ist eine Folge der politischen Lage im Nahen Osten nach dem Ersten Weltkrieg und der Gründung des Staates Israel 1948 nach dem Zweiten Weltkrieg. Was von in Europa verfolgten Juden und Jüdinnen als Tag des Jubels gefeiert wurde, bedeutete für Palästinenser und Palästinenserinnen, die damals ihre Heimat verloren, eine Katastrophe, arabisch: Nakba.

Aus der Pfarrei Malters



Gourmet-Fastensuppe

Kommen auch Sie in den Genuss und lassen Sie sich mit vielfältigen, köstlichen Gourmet-Suppen verwöhnen. Der Erlös geht an unser Fastenprojekt in Indien.

Wann: Sonntag, 10. März, 11.00 bis 13.00 Uhr

Wo: Pfarreiheim, Malters

«Do-zo-mou» – eine gelungene Vernissage



Schätzungsweise 300 Personen waren dabei, als Hanssepp Wespi sein viertes Buch mit dem Namen «Do-zo-mou» im Gemeindesaal vorstellte. Bis auf den verstorbenen Briefträger Fritz Zihlmann waren alle im Buch Porträtierten mit dabei. Auf dem Bild erklärt der Autor, dass sein Stock heute Gehhilfe genannt werde, «do-zo-mou» wäre es ein Hakenstecken gewesen.

Eine gelungene Moderation, musikalische Unterhaltung und Münsterchen aus den Porträts machten Lust auf die Lektüre. Das 300-seitige Buch kann bei der Druckerei Lötscher, in der Papeterie Mühlebach, im Martinsladen und beim Autor bezogen werden.

Feiern in Malters und Schwarzenberg

Pfarreiheim Malters:

- 19.00 Land vorstellen
- 19.30 Geniessen einer Spezialität aus Palästina
- 20.15 Feier der Liturgie
- 21.00 Ausklang

Pfarreisaal Schwarzenberg:

- 19.30 Land vorstellen
- 20.00 Feier der Liturgie, anschliessend gemütliches Beisammensein mit Spezialitäten aus Palästina
- 21.30 Ausklang

Spiritueller Seniorenkreis Malters

Josef – ein Schutzheiliger aller Personen

**Dienstag, 19. März, 15.00 Uhr,
Kirche St. Martin, Malters**

Weitere Informationen finden Sie unter der Rubrik «Vereine melden» auf Seite 10.

Aus der Pfarrei Schwarzenberg

Sonntagsfiir: Sonntag 3. März, Pfarreisaal



Alle Kinder der 2. und 3. Klasse sind am **Sonntag, 3. März, 09.00 Uhr im Pfarreisaal** mit ihren Eltern herzlich zur Sonntagsfiir eingeladen. Dieses Mal erzählen euch die Farben des Regenbogens, worauf es ankommt, damit man friedlich miteinander leben kann. Der Regenbogen ist ein Symbol des Friedens für uns Menschen. Das Wunderbare an ihm ist, dass es Wolken, Regen, aber auch Sonnenlicht braucht, damit er entstehen kann.

Ursi Vogel, Katechetin

«Let's sing!», 3. März



In den Gottesdiensten in Schwarzenberg und Eigenthal vom **Sonntag, 3. März** singt wieder die Jugendsinggruppe «Let's sing!». Gerne laden wir Sie dazu ein. Auch Kinder, die neu im Chor mitsingen möchten, sind jederzeit herzlich willkommen.

Anmeldungen und Fragen zum Chor nimmt Sabine Lochstamper, Chorleiterin und Musikerin, gerne entgegen (079 600 09 23).

Sakristan/in 15 % gesucht

Sie sind eine kreative, selbständige Person und interessieren sich für das kirchliche Geschehen? Die Vorstellung, Gottesdienste mit und für andere Menschen aktiv mitzugestalten, gefällt Ihnen? Die katholische Kirche und ihre Geschicke liegen Ihnen am Herzen und es macht Ihnen nichts aus, am Wochenende zu arbeiten?

Der Pastoralraum Malters-Schwarzenberg sucht für die Kirchgemeinde Schwarzenberg ergänzend zur Hauptsakristanin per 1. Mai 2024 oder nach Vereinbarung eine:n

Sakristan/in (w/m/d) (15%)

(Das Pensum ist auch auf zwei Personen aufteilbar)

Ihre Hauptaufgaben:

- Sie übernehmen an zwei Wochenenden im Monat den Dienst als Sakristan/in in unserer Pfarrkirche St. Wendelin
- Sie vertreten unsere Sakristanin während ihrer Ferien und Abwesenheiten
- Sie übernehmen alternierend im Wochenrhythmus das Öffnen und Schliessen der Pfarrkirche St. Wendelin
- Sie dekorieren und gestalten die Kirche mit, bereiten diese für grössere Feste vor
- Sie betreuen die Ministrantinnen und Ministranten

Sie bringen mit:

- Freude an der Liturgie und dem kirchlichen Leben
- Bereitschaft für regelmässige Wochenendeinsätze
- Offenheit für die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Seelsorgenden, pfarreilichen Gruppierungen und Generationen

Das dürfen Sie erwarten:

- Sorgfältige Einarbeitung in die Aufgabe inklusive Ausbildungsmöglichkeiten
- Eine selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien der Landeskirche des Kantons Luzern

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne Josef Lötscher, 079 213 78 05.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an: Katholische Kirchgemeinde Schwarzenberg Josef Lötscher, Lifelen 2, 6103 Schwarzenberg oder per E-Mail: josef.loetscher@kath-msb.ch

«**Letzter Abschied**»

Mitte März werden auf dem Friedhof Schwarzenberg verschiedene Gräber aufgelöst. Aus diesem Grund findet erstmals eine Feier «Letzter Abschied» statt.

Am Samstag, 9. März um 11.00 Uhr treffen sich die Angehörigen vor der Kirche St. Wendelin. Nach der Feier in der Kirche ist ein Abschiedssegens auf den Gräbern vorgesehen.

OASE-Mittagstisch am 12. März

Gerne laden wir euch wieder zu einer feinen Suppe ein. Nächster Termin für den OASE-Mittagstisch: Dienstag, 12. März, 12.00 Uhr im Pfarreisaal. Der Erlös geht an das Fastenopferprojekt. Seid herzlich gegrüsst.

Frauengemeinschaft Schwarzenberg
Frauenfeier und GV am Mittwoch, 20. März

Frauenfeier mit christlichen, meditativen Gedanken durch das Jahr 2024. Die Liturgiegruppe der Frauengemeinschaft Schwarzenberg lädt alle herzlich ein.

Wann: Mittwoch, 20. März, 19.00 Uhr, Pfarrkirche Schwarzenberg
Anschließend für alle GV der FGS im Weissen Kreuz.

Wir freuen uns auf euch!
Liturgiegruppe FGS



Vereine melden

Malters

mALTERSs AKTIV

Montag, 4. März
Boule-Nachmittag
Offizieller Start, jeden Montag, sofern es das Wetter erlaubt.
13.30 Uhr, Schützenhaus Malters
Leitung: Norbert Odermatt

Montag, 4. März
Erzählcafé
Thema: «Spielen: gewinnen! Verlieren? Bschisse? Lieblingsspiele»
14.30 Uhr, Restaurant Muoshof, Säli, Malters
Leitung: Emil Frey-Babst

Dienstag, 5. März
Halbtageswanderung
Horwer Halbinsel
Treffpunkt: 12.15 Uhr, Bahnhof Malters
Billett: Tageskarte Luzern
Wanderzeit ca. 3 Std.,
Auf-/Abstieg 300 Höhenmeter
Leitung: Doris Amrein

Dienstag, 5. März
Schieber-Jassen
14.00 Uhr, Restaurant Muoshof, Säli, Malters
Leitung: Hedy Eiholzer, Monika Müller

Mittwoch, 6. März
Schneeschuhwandern
Der Leiter entscheidet je nach Schnee- und Wetterverhältnissen, ob das Schneeschuhwandern stattfindet und wenn ja, wo.
Treffpunkt: 09.00 Uhr, PP Allmendli, Malters
Auskunft und Anmeldung bis 4. März, 20.00 Uhr bei Hans Brand, Tel. 041 497 11 81

Donnerstag, 7. März
Nachmittagsspaziergang
Treffpunkt: 13.15 Uhr, Bahnhof Malters
Leitung: Monika Caprez, Klara Zürcher

Kreis junger Eltern

Mittwoch, 6. März
Chindersinge
Kinder ab einem Jahr sind zusammen mit einer Begleitperson (Eltern, Grosseltern, Bezugsperson) eingeladen, gemeinsam zu singen, zu tanzen und zu musizieren.
Zeit: 09.30–10.00 Uhr, 10.00–10.30 Uhr, freiwilliges Znüni
Ort: Pfarreiheim, Zimmer D4
Anmeldung erforderlich, per Mail zwei Tage im Voraus
Leitung: Monika Steffen, moni86@bluewin.ch
Kosten: Fr. 5.- pro Familie
Mitnehmen: Wolldecke, Stoppersocken

Mittwoch, 6. März
Kinderyoga
Gemeinsam tauchen wir ein in die Erlebniswelt Yoga. Auf verspielte Art und mit viel Freude entdecken wir unseren Körper, unsere Sinne und unsere Umgebung.
Ort: Yoga-Zentrum Malters, Eistr. 3
Zeit: 15.00–16.30 Uhr
Kosten: Fr. 5.- pro Kind
Zielgruppe: Kinder ab 6 Jahren
Wichtig: Der Anlass findet ohne Eltern statt.
Leitung: Jana Marmari und Simona Schmid
Anmeldung: bis 1. März auf www.kje-malters.ch
Teilnehmerzahl begrenzt

Freitag, 15. März
ZwärkeKafi
Herzlich willkommen im ZwärkeKafi - dem Ort, an dem die Kleinsten bis zum Kindergartenalter eine tolle Zeit erleben!

Spiritueller Seniorenkreis **Josef – ein Schutzheiliger für alle Personen**

Dienstag, 19. März, 15.00 Uhr
Kirche St. Martin Malters



Bild: Guido Reni, Josef von Nazareth (1640)

Aufgrund verschiedener Aussagen muss angenommen werden, dass Josef Witwer und bereits etwas älter war, als er Maria heiratete, und dass er wohl das Wirken Jesu und dessen Tod nicht mehr erlebte. Man darf aber auch annehmen, dass er

das Seniorenalter und dessen Beschwerden kannte. Und so dürfen wir ihn als Schutzheiligen aller Personen im Seniorenalter erkennen. Josef wird als der sorgende Vater und Lebenspartner verehrt. Seine Gattin und Jesus waren ihm wichtig und so war es für ihn selbstverständlich, für seine Familie zu sorgen. Josef wird auch verehrt als Patron der Familien, Kinder und Jugendlichen. Wir Senioren machen uns doch immer wieder Gedanken über unsere Kinder und Grosskinder. Wir freuen uns, wenn es ihnen gut geht. Bitten wir den heiligen Josef um seinen Schutz für uns Senioren, aber auch für unsere Kinder und Grosskinder, Nichten und Neffen und alle Menschen. Anschliessend lassen wir uns im S-Tisch auftischen und wollen es dabei gemütlich haben. Eine Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Ein kleines, gesundes Znüni zur Stärkung bieten wir auch an. Bitte denkt daran, eure Trinkflaschen mitzubringen. Wir freuen uns auf euch im ZwärgeKafi!

Zeit: 09.30–11.00 Uhr
Ort: Pfarreiheim Malters
Kontakt: Florinda Burri,
florinda@kje-malters.ch
Anmeldung nicht erforderlich.
Kosten: Fr. 2.– pro Familie

Natura Malters

Donnerstag, 7. März
Vögel – wie locke ich sie in meinen Garten?

Vögel fressen Insekten oder Samen. Blumen locken Insekten an und produzieren Samen. Ein Angebot von einheimischen Wildstauden im Garten lockt somit Vögel in den Garten.

Martin Buchs ist Vorstandsmitglied bei BirdLife Luzern. Er gibt uns an

diesem Abend ganz viele praktische Tipps, welche «Lockvögel» unwiderstehlich für Vögel sind. Auch bei wenig Platz oder auf dem Balkon bieten sich Möglichkeiten.

Zeit/Ort: 19.30 Uhr, Gleis 5,
Rest. Bahnhof, Malters

Freitag, 15. März
**Mauswiesel und Hermelin:
kleine Tiere – grosse Jäger**

Die bevorzugte Nahrung dieser beiden in Europa heimischen Wieselarten sind Mäuse. Beide sind geschickte Jäger und jagen oft auch unterirdisch.

Für Landwirte sind Wiesel daher gern gesehene Wildtiere. Um sich vor Fressfeinden schützen zu können, benötigen Wiesel ein reiches Netz geeigneter Strukturen mit kleinen Hohlräumen.

Cristina Boschi ist Geschäftsführerin der Stiftung WIN Wieselnetz. Deren Ziel ist die Förderung der Wiesel und

ihrer Lebensgemeinschaften. Sie kennt die Lebensweise dieser flinken Tiere sehr genau und zeigt uns auf, wie der Lebensraum von Wiesel unterstützt und gefördert werden kann.

Wann: Freitag, 15. März

Zeit: 19.00–19.45 Uhr

Wo: Malters, Restaurant Bahnhof,
Gleis 5

Anschliessend an diesen Vortrag findet unsere ordentliche Vereinsversammlung 2024 statt.

Pro Senectute Schachen

Mittwoch, 6. März, 11.45 Uhr
Mittagstreff und Jassen

Partyraum Familie Bürkli, Langmatt
Wir geniessen gemeinsam ein feines Mittagessen und anschliessend bietet sich die Gelegenheit zum Jassen. Anmeldungen bis Montagabend, 4. März an Agatha und Erwin Lustenberger, Tel. 041 497 22 63.

Schwarzenberg

Seniorenverein Schwarzenberg

Donnerstag, 14. März
Jass- und Spielnachmittag
Treffpunkt: 13.00 Uhr, Hotel Kreuz

Niklaus Brantschen und die Erfahrung von Stille

Gott, der Raum hinter der Stille

Oft steht hinter dem Bedürfnis nach Ruhe eine tiefere Sehnsucht nach der Erfahrung von Stille und Ganzsein. Niklaus Brantschen (86), Zen-Meister und geistlicher Begleiter, sagt, was Ruhe und Stille unterscheidet und wie man sich der Stille nähern kann.

Warum suchen viele Menschen nach Orten der Stille?

Niklaus Brantschen: Es wird viel von Stille geredet, weil die Stille fehlt. Was im Übermass vorhanden ist, darüber redet man nicht. Es mangelt aber an Stille. Darum suchen Menschen sie.

Und tun sich dann schwer, sie auszuhalten ...

Es ist nicht leicht, die Stille auch zu ertragen. Wir werden unruhig und ungeduldig. Wir merken, dass wir uns in der Stille selbst begegnen, und suchen dann schnell nach Ablenkung.

Wie findet man aus einem hektischen Alltag in die Stille?

Es genügt nicht, den Lärm fernzuhalten. Schallschluckende Wände oder ein Schild mit einem durchgestrichenen Handy schaffen noch keine Stille. Die Abwesenheit von Lärm ist noch nicht Stille. Stille will gepflegt werden. Ich finde Stille, indem ich sie suche und dann auch aushalte. Kraftorte wie Kirchen oder Kapellen können dabei helfen: sich einfach in eine Kirchenbank setzen und die Ruhe geniessen.

Welche anderen Wege führen in die Stille?

Manche suchen die Stille bei einem Spaziergang im Wald, andere gönnen sich eine Zeit der Stille am Morgen oder Abend. Wichtig ist: Stille muss ich nicht machen. Selbst an einem geschäftigen Ort kann ich Stille finden.



Weglassen, was Lärm macht:

Niklaus Brantschen. Bild: Lassalle-Haus

Sie umfängt, durchdringt mich. Es ist nichts ausserhalb von mir. Stille ist da. Sobald ich die Betriebsamkeit, die vielen Gedanken, die Ideen, die Unruhe loslasse, kann ich Stille wahrnehmen. Der Weg zur Stille führt über das Weglassen von dem, was Lärm macht, was Betrieb, Getue, Gerede ist. Dann kann ich plötzlich wahrnehmen, dass Stille da ist.

Kann man Stille auch in der Natur erleben?

Die Natur macht keinen Lärm. Sie macht Geräusche. Wenn es windet, hört man die Blätter rauschen, oder man hört die Vögel singen. Es hilft vielen Menschen, sich in der Natur zu bewegen, dort spazieren zu gehen.

Das Meditieren ist eine weitere Möglichkeit, Stille zu finden.

Für mich ist das explizite Stillsitzen, die Zen-Meditation, der direkte Weg: still sitzen, ruhig und natürlich atmen und nichts tun. Nicht wieder betriebsam sein, sonst mache ich die Stille kaputt. Dann nehme ich wahr, dass das, was ich Stille nenne, alles ist.

Was erleben Menschen, die meditieren?

Auf der einen Seite gibt es eine gefühlte Stille: «Es ist so schön ruhig.» Aber darüber hinaus gibt es noch eine andere Erfahrung. Ich nenne sie die «Stille hinter der Stille», die tiefer geht, die gar nicht mehr fassbar ist, auch nicht definierbar. Es ist dieser weite Raum, den ich betrete, wenn wirklich alles zurückbleibt, was mich vordergründig beschäftigt. Dieser Raum hinter der Stille ist im Grunde genommen ein anderes Wort für «Gott», den ich nicht im Denken und Spekulieren finde, sondern nur, indem ich mich ihm aussetze.

Sie haben schon viele Erfahrungen mit Stille gesammelt. Was bedeutet es Ihnen, in Stille zu verweilen?

Mir geht es um die Erfahrung von Leben. Wenn ich an einem Tag zu wenig Momente der Meditation einbaue, dann werde ich gelebt, statt dass ich lebe. Dann bleibe ich an der Oberfläche und bin nicht am Puls des Lebens. Stille ist ein anderes Wort für Leben, das ich schmecke. Wenn ich in der Stille offen werde, schmecke ich das Leben, koste ich, wie gut es ist, wie viele Überraschungen und Freuden es in sich birgt. Der Lärm offenbart das nicht.

*Detlef Kissner
«forumKirche»,*

Pfarreiblatt Thurgau/Schaffhausen

Wie wenig ist genug? Ein Gespräch zum Thema der Fastenaktion

«Weniger ist mehr Lebensglück»

«Weniger ist mehr» lautet das Motto der Fastenaktion. Mit der Frage «Wie wenig ist genug?» ist auch der Berner Künstler Michael Schoch (46) unterwegs. Letztes Jahr tourte er damit durch die Schweiz.

Sie sind mit der Frage «Wie wenig ist genug?» durch die Schweiz geradelt. Haben Sie einfach wildfremde Menschen angesprochen?

Michael Schoch: Ich habe beispielsweise an der Velowallfahrt der Landeskirche Luzern nach Einsiedeln teilgenommen. Velofahren ist eine wunderbare Gelegenheit, um locker nebeneinander zu pedalen, in die Landschaft zu schauen, und plötzlich spricht man über Entwicklungshilfe. Und schon ist man beim Thema, dass die einen viel zu wenig haben, während wir hier unter einer Überlast an Stress oder an Dingen leiden, von denen wir nicht wissen, wo wir sie versorgen sollen.

Wie haben die Leute auf diese Thematik reagiert?

Das Gespräch kommt oft rasch an einen Punkt, an dem jemand leicht stöhnt: «Eigentlich ist mir alles etwas zu viel: schlechte Nachrichten, Stress, Termine.» Dann steht die Frage im Raum: «Was brauchen wir wirklich für ein gutes Leben?»

Wie lautet Ihre Antwort?

Als ich in Einsiedeln ankam, habe ich im Pilgerzimmer des Klosters übernachtet. Ich fragte eine der Pilgerinnen, wie wenig denn genug sei. Sie sagte: «So viel, wie in meinen Rucksack passt.» Das ist ein wunderschönes Bild: Genug ist, was wir zu tragen vermögen, was die Erde zu tragen vermag. Das ist nicht für alle dasselbe.

Wann kippt das, was ich brauche, in Luxus? Gibt es da ein Kriterium?

Ich finde es wichtig, das als persönlichen Prozess der Erleichterung, der Befreiung, der Selbsterkenntnis anzuschauen. Dieser Prozess interessiert mich, da kommen für mich ganz andere Antworten heraus als bei jemand anderem.

Was versprechen Sie selber?

Ich möchte das Smartphone nur noch bewusst als Werkzeug in ganz bestimmten Situationen benutzen. Dazu habe ich mir auf Tutti ein Seniorenhandy gekauft, das nur telefonieren kann, und eine analoge Agenda. So bin ich erreichbar, aber ich bin nicht abgelenkt von all den Möglichkeiten, die das Smartphone bietet.

Auch die aktuelle Fastenkampagne steht unter dem Motto «Weniger ist mehr». Was sagen Sie zum Plakat mit dem Einkaufswagen und der Schubkarre?

Mir gefällt, wie das Plakat die Ungerechtigkeit auf der Welt anspricht. Während im globalen Norden Menschen und Natur unter dem übersteigerten Konsum ächzen, ist es Realität, dass es im globalen Süden zu wenig von allem gibt. Das wird auf diesem Plakat stimmig visualisiert. Wir sind Meister:innen darin, das in unserem Alltag auszublenden.

Warum fällt uns Verzicht so schwer?

Suffizienz – also die Frage, wie viel wir für ein gutes Leben wirklich brauchen – fristet ein Mauerblümchendasein, weil niemand anderen gern sagt: «Du solltest verzichten, etwas weniger wäre gut.» Das ist für die Wirtschaft wie für die Politik unattraktiv. Dabei ist Suffizienz der einfachste Weg: Etwas wegzulassen, ist gratis, braucht keine Technologie und ich kann heute damit beginnen.

Ist Verzicht nicht auch ein Gewinn, wie die Fastenkampagne formuliert?

Auf jeden Fall. Die Sehnsucht, weniger To-dos und mehr Zeit zu haben, um auf dem Bänklein vor dem Haus zu sitzen, habe ich bei sehr vielen Menschen gespürt. Weniger Herumschleppen, weniger Abhängigkeiten, dafür eine gewisse Freiheit. Solche Freiheit erlebe ich, wenn ich mit dem Velo unterwegs bin: Ich nehme die Natur und die Umgebung wahr, ich kann an einem schönen Ort einfach absteigen. Diese Freiheit erfüllt mich mit Glück. Da könnte man sogar sagen: Weniger ist mehr Lebensglück.

Sie sehen den Slogan auch kritisch.

Muss es denn immer «mehr» sein? Gewinn ist positiv, Verzicht ist negativ besetzt. Wenn man den Slogan so versteht, kommen wir aus diesem Kon-



Michael Schoch an der Velowallfahrt 2023 nach Einsiedeln. Bild: Dominik Thali



Michael Schoch (Mitte) kommt mit Passant:innen ins Gespräch zur Frage: «Wie wenig ist genug?»

Bild: Nicole Philipp

zept nicht raus. Manchmal ist mehr tatsächlich besser. Und das wird auf dem Plakat der Fastenaktion schön thematisiert. Aber bei uns müsste man eigentlich sagen: Weniger ist weniger, und das ist gut so.

Teilt Ihre Familie Ihre konsumkritische Ansicht?

Ja und nein. Mein dreizehnjähriger Sohn interessiert sich sehr für «mehr». Er möchte so viel Geld wie möglich verdienen. Damit spiegelt er, was in unserer Gesellschaft abläuft. Meine zehnjährige Tochter verkauft im Quartier Steine, Schneckenhäuschen oder Guetzi und legt jeden Franken für den WWF auf die Seite. Es liegt ihr am Herzen, die Natur und Tiere zu schützen.

Wie gehen Sie damit um?

Ich habe grosses Verständnis, dass mein Sohn als Jugendlicher das Verhalten unserer Gesellschaft spiegelt. Ich verurteile ihn nicht dafür und lasse ihn seinen Weg gehen. Aber es ist für mich eine Herausforderung, wenn



«Weniger Konsum = weniger CO₂-Ausstoss = weniger Klimakatastrophen. Das bedeutet mehr Klimagerechtigkeit = mehr Ernte = mehr Sicherheit.» Das 1,5-Grad-Ziel bis 2040 sei möglich, wenn alle ihren Beitrag leisten. So erklärt Fastenaktion das Plakat und den Slogan der Fastenkampagne. Sie dauert noch bis am 31. März.

sehen-und-handeln.ch

ich sieben verschiedene Paar Turnschuhe sehe, aus China eingeflogen, und jeder einzelne tut mir im Herzen weh. Immerhin wird unter den Jugendlichen auch viel getauscht.

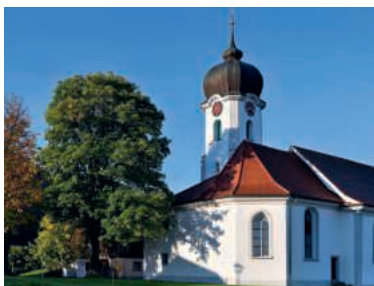
Fühlen Sie sich manchmal ohnmächtig angesichts der Klimasituation?

Ich nehme die Klimasituation sehr ernst, es ist beruflich und privat eines meiner wichtigsten Themen. Aber ich entscheide bewusst, welche und wie viele Nachrichten ich konsumiere, und ich fokussiere auf das, was ich selber tun kann. So ist es mir bis jetzt gelungen, in einer gesunden Betroffenheit damit umzugehen. Dadurch bin ich voll positiver Energie und freue mich über die kleinen Schritte, die mir gelingen.

Sylvia Stam

Der Singer-Songwriter, Schauspieler und Geschichten-Erzähler Michael Schoch arbeitet derzeit an seinem Soloprogramm «Wie wenig ist genug?». Sein Künstlername ist Dr. Chopf. | drchopf.ch

Ganzes Interview auf pfarreiblatt.ch



Luzerner Bäuerinnen sind zu einem Erzählcafé in Heiligkreuz eingeladen.

Bild: Roland Zumbühl, wikimedia

Luzerner Bäuerinnen Durch Erzählen Kraft tanken

Ein Tag für Frauen aus der Landwirtschaft, die eine herausfordernde Situation erlebt haben: sich Zeit nehmen zum Erinnern, die Perlen des Lebens erforschen und die gemeisterten Herausforderungen würdigen. Ein Erzählcafé mit Trauerbegleiterin Monika Wyss-Schrag bietet Raum dafür. Darüber hinaus werden gemeinsam Lieder gesungen: alte, neue, vergessene Lieder, Schlager, Stimmungslieder, begleitet von Chregu Schrag (Gesang und Gitarre). Vormittags stellt Ronny Bieri den Kraftort Heiligkreuz vor.

Mi, 20.3., 09.30–16.00 im Kurhaus Heiligkreuz | Kosten: Fr. 60.– inkl. Essen | Anmeldung bis 15.3. an regina.kaufmann@luzernerbauern.ch oder 041 925 80 21

Luzerner Landeswallfahrten In Gemeinschaft pilgern

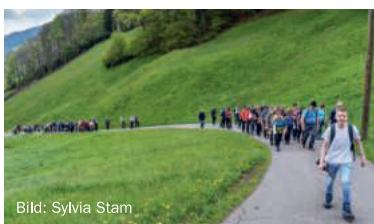


Bild: Sylvia Stam

Die Luzerner Landeswallfahrt nach Einsiedeln findet dieses Jahr am Samstag/Sonntag, 4./5. Mai statt, jene nach Sachseln und Flüeli-Ranft am Mittwoch, 4. September. Nach Einsiedeln gehts am 4. Mai auch zu Fuss und mit dem Velo.

luzerner-landeswallfahrt.ch

Verein Ritiro Terra Vecchia Gartentage im Centovalli

Das Ritiro Terra Vecchia ist ein lauschiger Ort im Centovalli (TI). Er besteht aus einem Gemeinschaftshaus mit grossem Garten und einer Kirche. Der Verein lädt alle Interessierten dazu ein, den frühlinghaften Garten mit Blumen und Gemüse ein paar Tage zu pflegen. Die gemeinsame Arbeit wird unterbrochen durch drei Gebetszeiten im Stil von Taizé. Der Ort ist ab der Seilbahn in Rasa nur zu Fuss erreichbar (15 Min).

So, 21. bis Do, 25.4., Ritiro Terra Vecchia, Centovalli | Informationen zum Ort unter ritiro.ch | Anmeldung bis 14.4. an josef.moser@ritiro.ch



Ein lauschiger Garten umgibt Kirche und Gemeinschaftshaus in Terra Vecchia.

Bild: ritiro.ch

Peterskapelle/Matthäuskirche Luzern Zerbrochene Kunst

Zerbrochen, aber nicht ohne Hoffnung – unter diesem Motto sind während der Fastenzeit in Luzern Kunstwerke zu sehen, die vermitteln, dass aus Scherben Neues entstehen kann. Die Peterskapelle zeigt eine Installation mit Sound des Künstlerduos TONinTON: ein klingender Teppich, der aus kunstvoll arrangierten Keramikscherben besteht. Die Matthäuskirche zeigt eine Installation des Glaskünstlers Simon Berger. Dieser erschafft etwas, indem er Glas mit einem Hammer zerschlägt.

Peterskapelle bis 30. März | Matthäuskirche bis 17. März | Details: kathluzern.ch/mein-engagement/kunst-in-der-passionszeit

Bücher

Biblische Botschaft heute

Abschnitt für Abschnitt erklärt der Franziskaner Josef Imbach den Inhalt des Evangeliums nach Markus.



Er kennt zwar die bibelwissenschaftlichen Grundlagen und wertet sie aus. Doch nirgends verfällt er wissenschaftlichen Spitzfindigkeiten. Seine Stärke: die biblische Botschaft fürs Heute fruchtbar werden lassen. Er tut dies in einem flüssigen Stil, bisweilen gewürzt mit Humor.

Walter Ludin, Kapuziner

Josef Imbach: Steh auf und geh! Das Markusevangelium für heute ausgelegt | TVZ 2023 | ISBN 978-3-290-20241-5 | 362 Seiten | Fr. 42.–

Propstei Wislikofen

Lehrgang: Pilgergruppen spirituell begleiten und leiten

In der Einfachheit des gemeinschaftlichen Pilgerns stellen sich Menschen fundamentalen Fragen ihres Lebens. Viele hoffen, spirituelle Erfahrungen zu machen oder Gott in ihrem Leben neu zu entdecken. Der Ausbildungslehrgang qualifiziert die Teilnehmenden für die spirituelle Begleitung und Leitung von Pilgergruppen. Er stellt Konzepte und Methoden vor und steht allen Interessierten offen. Die Teilnehmenden werden angeleitet, spirituell geführte Pilgerangebote zu entwickeln und weiterzuführen.

Dauer: August 2024 bis August 2025, total 8 Tage plus Selbststudium und Vorbereitung | Start: Sa/So, 24./25.8., 09.30–15.30 | Abschluss: Sa, 30.8.2025, jeweils Propstei Wislikofen AG | Kosten: Fr. 1270.– inkl. Pension, zzgl. Fahrkosten | Leitung: Claudia Mennen, Bernhard Lindner | Infos und Anmeldung: propstei.ch/kurs/eine-pilgergruppen-leiten-und-begleiten-2 oder 056 201 40 40

Schweiz



Weibbischof Josef Stübi ist seit einem Jahr im Amt.

Bild: Bistum Basel

Fastenaktion

Stübi präsidiert Stiftungsrat

Der Basler Weibbischof Josef Stübi (62) wurde von der Schweizer Bischofskonferenz zum neuen Präsidenten des Stiftungsrates von Fastenaktion gewählt. Er folgt auf den Basler Bischof Felix Gmür, der das Amt seit Anfang Juli 2013 innehatte.

Stübi trat sein Amt am 1. Februar an, wie die Schweizer Bischofskonferenz auf ihrer Webseite mitteilt. Der Stiftungsrat ist das strategische Führungsorgan des Hilfswerks Fastenaktion.

Bundesamt für Statistik

Konfessionslose haben Katholik:innen überholt

Personen ohne Religionszugehörigkeit haben im Jahr 2022 erstmals die Zahl der Katholik:innen in der Schweiz überholt, wie das Bundesamt für Statistik erhoben hat. Mit einem Anteil von 34 Prozent sind Konfessionslose erstmals die grösste Gruppe in der Schweiz. Katholik:innen bilden mit 32 Prozent die zweitgrösste Gruppe vor den Angehörigen der evangelisch-reformierten Landeskirche (21 Prozent) und anderen Religionsgemeinschaften (13 Prozent). Dabei handelt es sich hauptsächlich um andere christliche sowie islamische Glaubensgemeinschaften (je 6 Prozent). Menschen ohne Konfession sind tendenziell jung, männlich und leben im städtischen Raum.

Schweiz

Missbrauchsvorwürfe
Voruntersuchung beendet

Der Churer Bischof Joseph Bonnemain hat die kanonische Voruntersuchung gegen mehrere Mitglieder der Schweizer Bischofskonferenz abgeschlossen. Diesen wird Vertuschung von sexuellem Missbrauch und in einem Fall mutmassliche sexuelle Belästigung vorgeworfen. Bonnemain hatte die Untersuchung mit dem Neuenburger Kantonsrichter Pierre Cornu und der Strafrechtsprofessorin Brigitte Tag durchgeführt. Der Schlussbericht beinhaltet eine Reihe von Schlussfolgerungen zuhanden der Verantwortlichen im Vatikan, teilt das Bistum Chur mit. Diese würden daraus ihre Schlussfolgerungen ziehen, Entscheidungen treffen und diese in entsprechender Form kommunizieren. Ein Brief des Berner Pfarrers Nicolas Betticher an den Nuntius hatte die Untersuchung ausgelöst.



Bischof Bonnemain musste im Auftrag des Vatikans gegen seine Mitbrüder in der Bischofskonferenz ermitteln.

Bild: Moritz Hager

So ein Witz!

«Ihre Heilung haben Sie dem lieben Gott und Ihrer robusten Natur zu verdanken», klärt die Ärztin den alten Bauern auf. «Gut, dass Sie das sagen, Frau Doktor. Ich hoffe, Sie berücksichtigen das auch bei Ihrer Rechnung.»

Orthodoxe Kirche Estland
Metropolit ausgewiesen

Das Oberhaupt der moskautreuen orthodoxen Kirche, Metropolit Eugeni, muss Estland verlassen. Seine Aktivitäten stellten eine Bedrohung der nationalen Sicherheit dar. Etwa bezeichnete er bei öffentlichen Auftritten Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine als gerechtfertigt. Eugeni steht seit 2018 der Estnischen Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats vor. In Estland gibt es zwei orthodoxe Kirchen, eine untersteht Moskau, die andere Konstantinopel.

Lucern



Hans Burri ist seit 2012 Synodalarat der katholischen Landeskirche Luzern.

Bild: Roberto Conciatori

Kath. Landeskirche

Hans Burri tritt zurück

Hans Burri (66, Malters) tritt Ende August aus dem Synodalarat der katholischen Landeskirche Luzern zurück. Er war seit 2012 im Amt und betreute das Ressort «Soziale Werke». Ausserdem wirkte er in verschiedenen Gremien der Landeskirche mit. Der Synodalarat bedauert Burris Entscheidung sehr, heisst es in der Mitteilung. Synodalrätin Karin Wandeler-Wüest (57, Schenkon) übernimmt Burris Ressort. Daher wird ein:e Nachfolger:in für das frei werdende Ressort von Wandeler, «Strategische Führung Fachbereiche, Religiöse Bildung» gesucht. Der Synodalarat, die Exekutive der Landeskirche, zählt neun Mitglieder; sieben sog. Laienmitglieder und zwei geistliche. Burri ist eines der Laienmitglieder.

AZA 6102 Malters

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

info@kath-msb.ch, 041 497 25 23

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Malters-Schwarzenberg,

Kirchrain 2, 6102 Malters

Redaktion: Paul Zehnder

Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: pfarreibrifservice.de

E *s ist nicht wichtig, wie gross der Schritt ist,
sondern in welche Richtung er geht.*

Quelle unbekannt, aus dem aktuellen Fastenkalender
